

Beziehung zwischen Berufsbildner und Eltern

Liebe Berufsbildner

Anleiten, begleiten, beurteilen, bewerten, loben und korrigieren gehört zu unseren täglichen Aufgaben im Umgang mit den Lernenden. Bei all diesen Aufgaben wird kommuniziert. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Erfolg bei der Ausbildung besteht somit in der Kommunikation. Ein weiterer wichtiger Punkt für einen erfolgreichen Lehrabschluss betrifft den Dialog und die Zusammenarbeit mit den Eltern. Deshalb ist regelmässiger Kontakt mit den Eltern ein wichtiger Bestandteil während der Lehrzeit, man sollte die Eltern nicht erst im Falle eines Problems kontaktieren.



Erste Kontaktaufnahme

Die erste Kontaktaufnahme findet meistens nach dem Auswahlverfahren und der Zusicherung der Lehrstelle bei der gemeinsamen Unterzeichnung des Lehrvertrages statt. Ist der Entscheidung gefällt und erhält der Jugendliche die Lehrstelle, kann die Überbringung dieser freudigen Nachricht eine erste Möglichkeit der persönlichen Kontaktaufnahme mit den Eltern sein. Ein Kollege von mir, welcher eine Firma mit 35 Angestellten (davon 2 oder 3 Lernende) besitzt, meldet sich zu diesem Zweck jeweils höchstpersönlich bei den Eltern zu einem kurzen Besuch zu Hause an. Dabei kündigt er im Vorfeld an, dass er bei dieser Gelegenheit gerne das Zimmer des neuen Lernenden sehen möchte. Als er mir das zum ersten Mal erzählt hat, war ich zuerst etwas irritiert. Ist das nicht ein heikler Eingriff in die Privatsphäre des Jugendlichen? Nach reiflicher Überlegung bin ich aber zum Schluss gekommen, dass eine solche erste Kontaktaufnahme durchaus Sinn macht. Neben dem positiven Nebeneffekt, dass wahrscheinlich das Zimmer wieder einmal gründlich aufgeräumt wird, erhalten wir einen Einblick und Eindruck in das Umfeld, in welchem sich der Jugendliche täglich bewegt. Das kann im Verlaufe der Ausbildungszeit durchaus ein Vorteil sein.

Rolle der Eltern und des Berufsbildners

Mit dem Beginn der Lehre eröffnet sich für den Lernenden eine völlig neue Welt. Während seiner Schulzeit hat er sich meist unter Gleichaltrigen und Gleichgesinnten bewegt. Nun muss er sich mit Personen auseinandersetzen, die meist älter sind als er und oft andere Interessen haben. Nicht selten sind der Berufsbildner und weitere Mitarbeiter im Betrieb gleich alt oder älter als seine eigenen Eltern. Der Jugendliche muss seine persönliche Position zuerst finden und alle ändern müssen sich ihrer Rollen auch bewusst sein. Dabei ist es wichtig, zu wissen, dass wir als Berufsbildner nicht die Elternfunktion übernehmen, auch wenn es in gewissen Situationen durchaus Parallelen geben kann.

Gemeinsame Gespräche

Meine Eltern haben meinen Lehrmeister zweimal gesehen: bei der Vertragsunterzeichnung und bei der Lehrabschlussfeier. Jeder weitere Kontakt wäre wahrscheinlich erst dann zustande gekommen, wenn irgendetwas nicht gut gelaufen wäre. Das ist mittlerweile 30 Jahre her. Für mich war das so in Ordnung, denn ein Jugendlicher befindet sich während seiner Lehrzeit in der Phase der Ablösung von seinen Eltern, er wächst zu einer selbstständigen Persönlichkeit heran.

Noch heute ist es oft so, dass erst im Fall von Schwierigkeiten oder eines Unfalls der Kontakt zu den Eltern gesucht wird. Dies bedeutet, dass die Vorzeichen für ein Gespräch mit Eltern, Lernendem und Berufsbildner negativ vorbelastet sind. Diesem Umstand kann man begegnen, indem bereits bei der Vertragsunterzeichnung ein erster Termin für ein gemeinsames Gespräch festgelegt wird. Dies kann beispielsweise beim Beurteilungsgespräch (Bildungsbericht) am Ende des zweiten Semesters sein. So besteht auch die Möglichkeit, dass die Eltern einen Einblick in den Ausbildungsstand ihres Sohnes oder ihrer Tochter erhalten.

Tipps zum Umgang mit den Eltern

- Machen Sie sich ein Bild vom privaten, persönlichen Umfeld des Lernenden.
- Legen Sie bei der Vertragsunterzeichnung einen Termin für ein gemeinsames Gespräch im Voraus fest.
- Achten Sie darauf, dass sich jeder seiner Rolle während der Lehrzeit bewusst ist.
- Gehen Sie bei Gesprächen diplomatisch und respektvoll vor.

Schlussbemerkung

Als Berufsbildner übernehmen wir eine wichtige Position im täglichen Umfeld des Lernenden, er verbringt rund einen Drittel seiner Zeit mit uns. Wir sind Vorbild und unser Verhalten wird sehr genau beobachtet. Es ist wichtig, dass wir authentisch bleiben, wir können dem Lernenden nichts vormachen (nicht Wasser predigen und Wein trinken).

Persönliche Bemerkung

Dies ist mein letzter Artikel für die «Tipps für Berufsbildner». Eine neue berufliche Herausforderung wird einen Grossteil meiner zukünftigen Arbeitszeit in Anspruch nehmen, sodass ich dieses Mandat leider abgeben muss. Es hat mir viel Freude gemacht und beim Schreiben der Artikel wurde mir jeweils bewusst, welch tolle Aufgabe die Ausbildung von jungen Berufsleuten ist. Guter Nachwuchs ist die Zukunft unserer Branche.

Daniel Wenk, Förster

